

## Wo sich Mikrokosmos und Makrokosmos treffen

Wer Lust auf andere Welten hat, der sollte dem Kunstraum Engländerbau einen Besuch abstatten. Dort präsentiert Heiko Blankenstein bis 21. Juni seinen ureigenen Kosmos. Auf den Besucher wartet eine sehr spannende Reise.

**VADUZ.** Schon beim Eintreten in den Raum zögert man: Soll man sich wirklich auf diese eigenwillige Welt einlassen, auf diese Gebilde voller Ecken und Kanten, diese Leuchtkörper, die den Raum erhellen und doch zugleich zu verdunkeln scheinen? Beim vorsichtigen Nähertreten wird man sogleich hineingezogen in diese Welt der explodierenden Sterne, der Zacken und verschwindenden Leuchtkraft, der gespenstisch grün funkelnden Gebirge, aus denen Strahlen hervorstecken, auf denen die Worte «Path of least resistance» transportiert werden. Doch der «Weg des geringsten Widerstandes» sieht in der Physik etwas anders aus als in unserem Alltag. Und so ist auch dieser Kosmos von Heiko Blankenstein ein anderer.

### Licht über dem Dunkel

Empfangen werden die Besucher von einer grossen Installa-

tion mit dem Titel «Lightting». Sie besteht aus Stahl, Polypropylen, Leuchtstoffröhren und Kabel. Ein zackenförmiges, leuchtendes Gebilde – Raumkörper, Raumschiff, Rakete? – mit langen Kabeln – Nabelschnüre, Stromkabel? – hängt über einem schwarzen Eisgebirge, dessen Ecken und Kanten weiss umrandet sind. Seltsamerweise wirkt diese Landschaft wie ein weicher Teppich und der Körper über ihr könnte auch eine futuristische Lampe sein. Gleichzeitig erinnert dies alles auch an mathematische Berechnungen, an Chaostheorie und an Magnetresonanz-Tomografien. Das Gebilde beherrscht den Raum und lässt die ansonsten grossformatigen Bilder klein erscheinen.

### Die endliche Unendlichkeit

Dabei sind diese nicht minder interessant. Da ist zum Beispiel die Leuchtkastenzeichnung

«Some Serious Skull Shit», bei dem ein Meteorit aus der Tiefe des Raums heranzieht und zu explodieren scheint. Oder «Phobos» – eine unscharfe Gaskugel inmitten eines schwarzen Raums. Und wer genau hinschaut, der sieht Tausende von feinen Strichen und ahnt, wie lange der Künstler gebraucht hat, um diesen Raum zu schaffen. Ihn habe die Unendlichkeit, die für uns unmögliche Vorstellung von etwas, das nicht endet, schon immer fasziniert, sagt Blankenstein. In seinen Bildern hebt er die Beschränkung auf, er schafft sich eine Unendlichkeit, die es so wahrscheinlich nicht gibt, die aber durchaus eine Möglichkeit ist.

«Es sind Motive und Darstellung, die an die Bildwelten in Science-Fiction-Filmen erinnern», meint Kunsthistorikerin Sarah Merten aus Zürich bei der Ausstellungseröffnung, und wei-



Bild: Daniel Schwendener

Bis zum 21. Juni präsentiert Heiko Blankenstein im Kunstraum Engländerbau seinen eigenen Kosmos.

ter: «Heiko Blankenstein fertigt jedoch keine getreuen Abbilder oder unveränderte Nachzeichnungen, aber er orientiert sich an existierenden physikalischen

Vorgängen und an einem darauf spezialisierten wissenschaftlichen Bilderkanon.» Merten riet allen Besuchern dringend: «Suchen Sie nicht nach Antworten,

sondern machen Sie es dem Künstler gleich und suchen Sie nach Fragen.»

### Wunsch wird Realität

Heiko Blankenstein hat diese Ausstellung speziell für den Kunstraum Engländerbau konzipiert und Geschäftsführerin Brigitte Jussel erklärte, dass die Ausstellung vor Ort aufgebaut wurde. Sie erwähnte auch, dass der Künstler beispielsweise an dem Bild «Kicked it into the sun», das der Ausstellung den Namen gab, über 500 Stunden gearbeitet hat. «Sein Umgang mit dem Raum, das Pendeln zwischen verschiedenen Kunstgattungen, das Spiel zwischen Materiellem und Immateriellem ist gekonnt und weckt den Wunsch, das Projekt in Realität zu sehen», so die Begründung der Kunstkommission zur Bewerbung des Künstlers für eine Einzelausstellung. Ein guter Wunsch! (agr)